

# Complicated

Von DDDraco00

## Kapitel 1:

### Kapitel 1

Ungläubig starrte Hermine in Richtung Slytherintisch, wo Parkinson gerade Malfoy etwas in den Kürbissaft geschüttet hatte.

Und ehe sie etwas unternehmen konnte, nahm Malfoy schon einen großen Schluck und sackte wenige Sekunden später auf den Tisch.

Parkinson meldete sich sofort um ihn in den Krankenflügel zu bringen und so war für die meisten der Fall erledigt, nicht aber für Hermine.

»Ich gehe in die Bibliothek«, verabschiedete sie sich von ihren Freunden und verfolgte den beiden unauffällig. Parkinson transportierte ihn mit dem Schwebenzauber allerdings nicht in die Richtung des Krankenflügels.

Hermine war sich unsicher. Sollte sie sich dazwischen stellen oder einfach weiter nur beobachten? Sie entschied sich für Letzteres.

Parkinson hielt in einem versteckten Gang und legte Malfoy in einer Nische ab. Anscheinend wurde er langsam wieder wach. Sie beugte sich über ihn und für Hermine war klar, was für einen Trank sie ihm in sein Getränk gekippt hatte. Eindeutig einen Liebestrank. Und er würde sich in die erste Person verlieben, die er sehen würde. Im Moment wäre das eindeutig Parkinson.

Hermine versteckte sich hinter einer Statue und beobachtete weiter das Schauspiel. Sie hatte beschlossen, Malfoy von Parkinson zu trennen und danach den Liebestrank zu neutralisieren. Wenn Parkinson allerdings einen starken Liebestrank gebraut hatte, würde sie einen Gegentrank brauen, der den Liebestrank unwirksam machte. Ja, sie hatte sich entschlossen Draco Malfoy zu helfen.

Hermine sah, wie Malfoy seine Augen öffnete und Parkinson anstarrte.

»Wieso ist es mir noch nicht vorher aufgefallen, wie schön du bist?«, hörte sie seine Stimme und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als sich Malfoy erschrocken den Mund zuhielt.

Er setzte sich auf und taumelte ein paar Schritte von Parkinson weg.

»Was hast du gemacht Parkinson!«, bellte er sie dann schon an.

»Ach Draco, ich habe dir einen Liebestrank gebraut. Solange du drei oder weniger Meter in meiner Nähe bist, bist du unsterblich in mich verliebt, so wie es auch sein

sollte, findest du nicht Liebster?»

Parkinson ging auf ihn zu und Malfoy wich so weit zurück, bis er an der Wand stand.

»Ach Draco Schatzi, warum sträubst du dich dagegen? Ich will doch nur dein Bestes«  
Jetzt war wohl der beste Zeitpunkt zum Eingreifen.

»Was ist hier los?«, trat sie hinter der Statue hervor und konnte sofort Malfoy erleichtertes Gesicht sehen.

»Verpiss dich Granger oder ich, jag dir einen Fluch auf den Hals«, zischend drehte sich Parkinson zu ihr um.

»Granger sie hat mir Liebestrank eingeflößt!«, Malfoy schien sich überwinden müssen den Satz auszusprechen, sein Gesicht schrie nach Hilfe und bestärkte Hermine nur noch in ihrem Entschluss.

»Lass ihn in Ruhe Parkinson. Oder ich muss dir so viele Punkte abziehen, dass es klingelt«, meinte Hermine kalt.

»Hast du vergessen, dass ich auch Vertrauens Schülerin bin? Ich kann dir genauso gut Punkte abziehen«, zischte Parkinson ihr als Erwiderung zu.

»Nein, allerdings hast du keinen Grund dazu und ich habe dich dabei erwischt, wie du verbotenerweise einen Liebestrank an einen Mitschüler ausprobiert hast«, konterte Hermine und Parkinson verzog ihr Gesicht. Sie drehte sich zu Malfoy um, der sie geradezu panisch anschaute.

»Wir sehen uns«, säuselte sie ihm zu und ging mit hoch erhobenem Kopf weg.

Hermine schaute zu Malfoy und sie meinte erkennen zu können, das er mit sich selbst kämpfte. Seine Lippen kräuselten sich nach unten und er starrte Parkinson hinterher.

»Ähm, ich sollte mich wohl bedanken«, knurrte er es dann und entfernte sich von der Wand.

»Malfoy, du solltest zu McGonagall gehen«, sagte sie, als er schon an ihr vorbei gegangen war. Sofort blieb er mit dem Rücken zu ihr stehen.

»Auch wenn es im Moment nicht so aussieht, aber Pansy ist immer noch eine Freundin von mir«, knurrte er sie an und Hermine verstand sofort. Wenn er zu McGonagall gehen würde, würde Parkinson Ärger bekommen. Eine Eigenschaft, die sie bei den Slytherins immer wieder vergaß. Loyalität.

»Ich könnte dir helfen Malfoy«, fing sie an, als er immer noch reglos mit dem Rücken zu ihr stand.

»Was würdest du tun?«, kam die Frage zurück und Malfoy drehte sich langsam um.

»Ich würde als Erstes versuchen den Trank zu neutralisieren und wenn das nicht funktioniert könnte ich einen Gegentrank brauen«, erklärte sie ihm.

»Warum solltest du mir helfen?«, Malfoy trat einen Schritt auf sie zu und schien skeptisch über ihr Angebot zu sein.

»Ich helfe Mitschülern in Not, der Krieg ist vorbei oder nicht?«, antwortete sie fast automatisch.

Zweifelnd schaute Malfoy sie an.

»Komm wir gehen in die Bibliothek, um herauszufinden, welchen Liebestränk sie benutzt hat«, beschloss Hermine und packte Malfoy einfach am Arm um ihn mitzuziehen.

Sofort schüttelte Malfoy sie ab, folgte ihr aber trotzdem mit einem kleinen Abstand.

In der Bibliothek suchten sie sich einen abgelegenen Tisch und Hermine holte zwei Bücher über Liebestränke. Schweigend blätterten die beiden und suchten nach dem Richtigen.

Nach gut einer Stunde hatte Hermine einen Trank gefunden, der auf Malfoys Symptome passte.

»Das sieht nicht gut aus. Um den Gegentrank zu brauen, brauchen wir den ersten Vollmond im Monat und der war vorgestern, das heißt, du musst einen Monat warten«, erklärte sie Malfoy, der nicht begeistert aussah.

Bestimmt stellte er sich gerade vor, was Parkinson mit ihm anstellen würde. Er fuhr sich durch seine Haare und starrte auf den Tisch.

»Aber warte, hier steht noch etwas. Die Verliebtheit kann auf eine andere Person übertragen werden. Das könnten wir machen«, meinte Hermine und schaute zu Malfoy.

»Das wäre besser als nichts. Aber auf wen?« Er wirkte etwas skeptisch und schaute sie fragend an.

»Nun ja, ich würde es an deiner Stelle auf eine Person übertragen, der du nie begegnest. Allerdings steht hier, dass sich die Person im selben Haus bei dem Zauber befinden muss. Hogwarts ist ja groß, wie wäre es mit Dumbeldore? Aber warte, wir brauchen auch Blut, von der Person«, meinte sie nachdenklich, als sie auf die nächste Seite blätterte, wo der Zauber beschrieben wurde.

»Es sollte lieber eine Person sein, die Bescheid weiß und die ihr Blut freiwillig gibt«, raunte Malfoy ihr zu, natürlich war sie die einzige Person, die Bescheid wusste.

Hermine biss sich auf ihre Lippe.

Eigentlich hatte sie auf solche Sondersachen keine Lust.

»Du könntest mir einfach aus dem Weg gehen. Und wir haben auch nicht so viel Unterricht zusammen«, versuchte Malfoy es weiter und schien richtig überzeugt zu sein.

»Na schön aber wir werden den Gegentrank zusammenbrauen«, murmelte sie und wusste nicht, worauf sie sich da einließ.